

II.

Im Versteck.

Bald war, indem Pfeilspitze führte, der Kahn erreicht, in welchem der Seemann mit seiner Richte bisher die Fahrt unternommen hatte. Das Kanoe war geräumig genug, um alle Personen aufzunehmen, und sofort bestiegen alle, bis auf Pfadfinder, das Fahrzeug. Dieser blieb vorläufig am Land, um den Kahn in den Fluß hinaus zu schieben. Listig und alle Fälle erwägend gab er Jasper, welcher das Steuer führte, die Weisung, erst in entgegengesetzter Richtung, als man beabsichtigte, zu fahren.

„Steuert vorerst der Strömung entgegen! Denn wenn diese Fährte von Indianern gefunden würde und sie kämen bis an diese Stelle am Ufer, so würden sie gewiß auch im Schlamm, soweit es geht, unsre Spur zu verfolgen suchen. Dann ist's wohl besser, wir erwecken den Schein, stromauf gerudert zu sein.“

Jasper gab sofort dem Kahn die verlangte Richtung. Mit einem kräftigen Stoß sodann den Rachen vom Ufer in die Strömung hinauschiebend, sprang Pfadfinder zugleich in das Fahrzeug, welches von dem jungen Schiffer geschickt dem Lauf des Flusses entgegen gerudert wurde. Kaum aber war die Mitte der Strömung erreicht, so warb das Boot gewendet, und ebenso schnell als geräuschlos glitt es, von Pfadfinder und Jasper gerudert, mit der Strömung dahin.

Das Kanoe, aus Rinden gebaut, wie dies bei den Indianern Brauch ist, zeichnete sich ebenso durch seine außerordentliche Leichtigkeit als durch seine Beweglichkeit aus und war daher zu einer Fahrt über Sandbänke, durch Treibholz, Felsklippen und Stromschnellen besonders geeignet.